

Das war das AutoKunstKino 2020 im VAZ

Inklusive 18 Künstler-Podcasts von Alexander Goebel.

AUTO KUNST KiNO

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



Kronen
Zeitung

Raiffeisen
Meine Bank



kronehit

GNXP
KUNSTKINEMATHEK

st. pölten
Kulturhaus





AKK TOLLE BEREICHERUNG!



JOHANNA MIKL-LEITNER
Landeshauptfrau
von Niederösterreich

AutoKunstKino bereicherte Niederösterreich auf vielfältige Weise! Das AutoKunstKino im VAZ in St. Pölten hat Unterhaltung und Kultur in der Corona-Krise in einem sicheren Rahmen gewährleistet. Dieses Angebot schaffte in der Landeshauptstadt ein Klima der Kreativität und der Offenheit, und das AutoKunstKino war in der Zeit des Lockdowns ein Highlight.

Gerade in herausfordernden Zeiten ist es eine gar nicht so einfache Aufgabe, den Menschen ein Programm zu bieten, das für jeden etwas bietet und alle in den Bann zieht. Deshalb sollten wir jenen ein Dankeschön sagen, die in Zeiten wie diesen Kunst und Kultur spürbar und fühlbar machen. Also im speziellen Fall den Künstlerinnen und Künstlern, Alexander Goebel und Geschäftsführer Renè Voak.

Diese Aktivitäten werden in dem Tätigkeitsbericht aufgezeigt und es wird ein Überblick über die Spieltage und Programmpunkte gegeben. In diesem Sinne danke ich als Landeshauptfrau dem AutoKunstKino, den Mitarbeitern sowie den Kunstschaaffenden für die vielen Kulturacts.



MATTHIAS STADLER
Bürgermeister der
Landeshauptstadt St. Pölten

Werte KünstlerInnen, Sponsoren und wertees Team rund um Rene Voak. Es liegt immer an uns, worauf wir unseren Fokus in stürmischen Zeiten wie diesen legen.

St. Pölten, und darauf bin ich sehr stolz, hat heuer mit ambitionierten Aktionen gezeigt, dass wir es als Kulturstadt gemeinsam schaffen können, starke kulturelle Zeichen zu setzen. Mit dem innovativen Programmformat des AutoKunstKinos ist dies absolut gelungen – die Besucher aus der Region hatten ein umfassendes Kino- und Kulturprogramm, wir konnten damit auf der „St. Pölten-Bühne“ regionale KünstlerInnen unterstützen, und das AutoKunstKino wurde auch zu einem wirtschaftlichen Impuls für die beteiligten Unternehmen und die zahlreichen Zulieferer.

Das positive Feedback von BesucherInnen und KünstlerInnen gleichermaßen, zeigt einmal mehr, dass es sich immer lohnt, Neues zu wagen. Mein Dank gilt in diesem Sinne auch allen Beteiligten, die sich gemeinsam für dieses engagierte Projekt unter schwierigsten Bedingungen eingesetzt haben.

DAS WAR DAS AUTO KUNST KiNO 2020



Es drängen sich Redewendungen wie „Aus der Not eine Tugend machen“ oder, ein bisschen martialischer, „Hurra wir leben noch!“ auf, wenn man an das 2020 erstmals durchgeführte AutoKunstKino im VAZ St. Pölten denkt. Selbiges war doch, so grotesk es klingen mag, sozusagen ein Kind der Covid-19-Pandemie und des Lockdowns im März 2020 und geboren aus dem Bedürfnis, in einer Zeit, in der Veranstaltungen äußerst eingeschränkt bis gar nicht möglich waren, dennoch Kultur unters Volk zu bringen. Durch die erstmalige Verbindung von klassischem Autokino mit unserem Partner Hollywood Megaplex sowie Künstlerauftritten auf der STP Stage, die ebenfalls per Autoradio ins „sichere“ Auto übertragen wurden, hoben wir ein ganz neues Veranstaltungsformat aus der Taufe.

Das war sowohl für die Besucher als auch die KünstlerInnen, die ja ebenfalls mit einem Totalausfall konfrontiert waren, eine positive Erfahrung in wenig rosigen Zeiten, zudem zeigte die Landeskulturhauptstadt St. Pölten kräftig auf, dass man durch Innovationsgeist hochkarätige Kulturveranstaltungen auch unter schwierigen Bedingungen auf die Beine stellen kann. Besonders erfreulich war der Zusammenhalt – zum einen der Veranstalter von NXP und Hollywood Megaplex, zum anderen durch die Unterstützung von Stadt St. Pölten und Land Niederösterreich!

Heute können wir auf eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe zurückblicken, die sich – den jeweils möglichen behördlichen Vorgaben anpassend – auch laufend änderte, wenn man etwa an die Schaffung der Silent Open Air Lounge denkt.

Insgesamt fanden an 79 Spieltagen nicht weniger als 165 Programmpunkte statt, davon 115 Filme sowie auf der STP Stage 50 Kunst- und Kulturacts mit 128 KünstlerInnen! Rund 18.000 Besucher ließen sich das AutoKunstKino nicht entgehen und waren begeistert. Und wer weiß. Aufgrund des großen Erfolges und des innovativen und attraktiven Ansatzes, wäre durchaus eine Fortführung des Formats denkbar – mit oder ohne Corona. Dann hätte Corona in diesem Fall auch etwas Positives gehabt, weil möglicherweise ein neues Veranstaltungsrufzeichen geschaffen wurde, das in Zukunft eine weitere künstlerische Visitenkarte der Stadt sein könnte!

Wie vielseitig das Kulturprogramm und die dahinterstehenden KünstlerInnen waren, kann man auch im Zuge von 18 Podcasts nachhören, die der grandiose Alexander Goebel dankenswerterweise produziert hat. Eine kleine schriftliche Zusammenfassung hat er in diesem Heft zusammengestellt, das somit ein haptischer Beleg dafür sein möge, dass wir uns auch in Corona-Zeiten nicht unterkriegen haben lassen und etwas Einzigartiges auf die Beine stellen können.

Ihr René Voak
(VAZ St. Pölten)

PROLOG



Als mich der visionäre René Voak, seines Zeichens Chef des Veranstaltungszentrums in St. Pölten und Erfinder des AutoKunstKinos 2020, Mitte Mai ansprach ob ich Lust hätte einer jener Acts zu sein, die vor den Filmen im Autokino live auftreten, war ich natürlich sofort dabei. Nicht nur das, einer spontanen und starken Eingebung folgend, machte ich ihm das Angebot zu helfen, indem ich Podcasts mit allen Acts mache, als zusätzliche Werbung online.

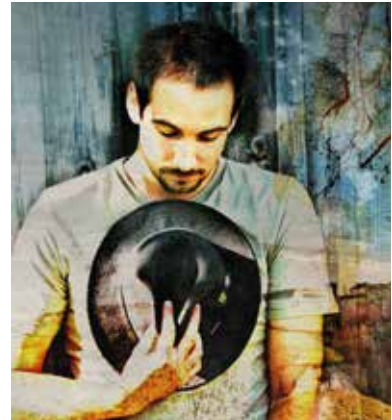
Und so kam es dann auch. Es sind 18 Geschichten geworden von 18 unterschiedlichen Acts, Solokünstler und Bands, Menschen und Puppen, singend, pfeifend und lachend. Es hat riesig viel Freude gemacht, mich zum Nachdenken bewegt, stolz gemacht zu dieser Berufsgruppe zu gehören, und es hat mich nachhaltig be-

eindruckt aus Gründen der Musik, der Persönlichkeit oder beidem.

Aber vor allem habe ich live und unmittelbar erfahren können, wie die MusikerInnen im Land ticken – ihre Freude, ihre Liebe, ihre Leidenschaft. Diese wunderbaren Menschen sind es, die Kultur und Entertainment in Niederösterreich aufrechterhalten und den kreativen Fluss des Landes sichern, und das gänzlich ohne Subventionen und Gala-Sekt-Premieren.

Ich bedanke mich demütig bei allen für die Freundlichkeit, die Ehrlichkeit und die überwältigende Authentizität. Dies sind Podcasts mit Persönlichkeiten aus Niederösterreich, die der Angst etwas entgegenzusetzen haben: Zuversicht! Ich sage: BRAVO!!!

LUKASCHER



Die Podcast-Premiere mit Lukas Ascher am 27. Mai war die perfekte Sinn- und Wegbeschreibung für die gesamte Podcast-Serie, die ja erst etwas später zu ihrem verdienten Titel „Künstlertisch“ kommen sollte.

Das System hat sich gleich mal als die richtige Struktur erwiesen, der dann auch die anderen 17 Podcasts gefolgt sind, rein thematisch, denn wir reden über die Leidenschaft zur Musik bzw. zum Entertainment, über die Anfänge und die Erleuchtungsmomente, über die wirtschaftlichen Perspektiven von MusikerInnen, aber vor allem über das Gefühl Kunst zu machen, zusätzlich zum Handwerk.

Lukas war der ideale Beginn, weil der Mann total authentisch ist, cool und entspannt, mit klaren Vorgaben an sich selbst und sein Leben. Vollblutmusiker, der dazu hauptberuflich total eingesetzt ist. Lukas ist Pfleger in einer betreuten Wohngemeinschaft von Menschen mit geistiger Behinderung. Kann mir keiner erzählen, dass man den Job routiniert oder abwesend machen kann, also das ist mit Sicherheit anstrengend, körperlich wie emotional. Lukas schildert wie er dazu gekommen ist, als gelernter Zimmermann wohlweislich, und was wir alle lernen können von den Menschen, die er betreut.

Lukascher, der Künstlernamen, ist Spaß-orientiert und gleichsam total diszipliniert und er hat, wie wahrscheinlich die allermeisten von uns diese berühmt-berüchtigten zwei Seelen in seiner Brust. Welche das bei ihm sind, erklärt er uns. Wir reden über seine Kunst, das Leben, den Tod, über die Familie, wie er seinen Kindern immer predigt, dass die Mama eine Superheldin ist. Und dann bedanken wir uns beide live im Podcast bei unseren starken Frauen, so wie es sich gehört.

Wir plaudern über die Bühne und das furchtbare Gefühl vor dem Konzert, das er recht drastisch beschreibt, aber auch über die wirtschaftlichen, um nicht zu sagen kapitalistischen Aspekte der Kunst, wenn Zuschauer sich beschweren, dass sie 15 Euro bezahlen sollen, damit ihnen jemand wie Lukascher einen tollen Abend beschert.

Musikalisch ist der Mann im Reggae daheim und erzählt uns warum. Von seinen Anfängen, seinem Publikum, das er wirklich liebt – und ein Satz ist mir geblieben, bei dem er ausnahmsweise und zu Recht von sich in der dritten Form gesprochen hat: „Lukascher braucht nicht viele Leute beim Konzert, aber die richtigen!“ Er war mein Richtiger für den ersten Podcast aus der Serie „AutoKunstKino St. Pölten 2020“.

IRINA TITOVA



Nach dem „Premieren-Reggae-Podcast“ mit Lukascher kam gleich der erste einer ganzen Reihe von überraschenden Podcasts mit Begegnungen, die so nicht vorauszusehen waren: Die russische Künstlerin Irina Titova, die faszinierende Gemälde aus Sand herstellt.

Es kommt heutzutage nicht mehr oft vor, dass jemand mit etwas wirklich Neuem daherkommt, etwas, das die meisten von uns noch nie gesehen haben, das wir auch nicht für möglich hielten. So etwas macht Irina, Gemälde aus Sand. Sie erzählt mir, wie sie auf diese Idee gekommen ist, was dahintersteckt, wie viel Arbeit es bedeutet und wem sie ihre Karriere verdankt.

Irina Titova macht im wahren Sinn des Wortes „unfassbare“ Gemälde, die sie live zum Leben erweckt, auf eine Art und Weise, die ich bis heute nicht wirklich verstehe. Ich glaube so ist es den Menschen mit den alten Meistern der bildenden Kunst gegangen, als sie atemlos vor so viel Genie weder einen Vergleich mit anderen Künstlern fanden, noch nachvollziehen konnten, wie dieses Werk zustande kam.

Irina kommt aus St. Petersburg und man könnte meinen, dass dies vielleicht schon die halbe Miete sei für eine Künstlerin, aber so leicht ist es dann doch nicht. Ja, sie hatte schon als Kind viel Kontakt zur Kunst, aber eher zur darstellenden. Irina ist klassisch ausgebildete Tänzerin und mit 19 befand sie, dass Ballett sie nicht mehr glücklich macht. Sie suchte eine neue Leidenschaft, fand sie auch in der professionellen Betreuung von autistischen Kindern.

Sie hatte schon ihr ganzes Leben lang gemalt, aber der direkte Kontakt zum Material Sand war eine Bewusst-

seinerweiterung für sie. Zunächst nicht für sie persönlich, sondern für die Kinder, die durch diese Therapie manche ihrer Ängste verloren und neue Leidenschaften gewonnen hatten. Mittlerweile ist die Sandmalerei in Russland fest verankert in den therapeutischen Lehrplänen für autistische Kinder. Spasibo, Irina!

Die Titova ist eine Innovatorin, eine Erfinderin, sie bedient das erste Gesetz der Kunst vorbildlich, das da heißt: Kunst hat die Aufgabe sich ständig neu zu erfinden! Aber sie spricht in unserem Podcast auch über die Gefühle, die sie befallen, jedes Mal wenn sie ihr Zuhause, ihre Familie, ihre Lieben verlassen muss, um irgendwo auf der Welt aufzutreten.

Wir sprechen über den Vergleich ihrer Werke zu den Mandalas, die im Buddhismus und Hinduismus vorkommen, ebenfalls Werke aus farbigen Sandkörnern, die in monatelanger Arbeit entstehen, Korn um Korn, nur um dann aus philosophisch-religiösen Gründen mehr oder weniger sofort wieder zerstört zu werden. Irina vergleicht das überraschenderweise mit dem Moment, in dem wir alle ein Werk wie etwa Da Vincis Mona Lisa sehen, um danach wieder ohne das Gemälde weiterzuleben, aber von da an eben dieses Bild im Kopf oder im Herzen behalten. Wir sprechen über Zen und die Celebration of Love und es wurde ein gerechtfertigt langer Podcast.

SINIKKA MONTE



Es ist immer wieder erstaunlich, welche visionäre Kraft die Kunst entwickeln kann, wenn man junge Menschen sieht (in diesem Fall einen sehr jungen Menschen, Sinikka Monte ist gerade mal 21), die genau wissen, was sie wollen.

Selbstverständlich habe ich mich für jeden meiner Podcasts intensiv vorbereitet was Biografien, öffentlich dokumentierte Auftritte, Youtube-Videos und Presse betrifft, das gebietet schon allein der kollegiale Respekt. Bei Sinikka ist mir sofort eine professionelle Strahlkraft aufgefallen, die mit natürlich-erotischen Mitteln, mit Mode, Körperarbeit, Talent und Qualität arbeitet. Auf der Bühne weiß diese junge Musikerin genau wohin sie will, was ihr Publikum empfangen soll und sie sendet punktgenau.

Umso überraschter war ich, und das sollte mir nach so langer Zeit im Business eigentlich nicht mehr passieren, wie groß der Unterschied zwischen der professionellen und der privaten Persönlichkeit bei Sinikka ist. Darüber haben wir auch gesprochen und sie ließ keinen Zweifel daran, dass sie sich ihrer Unsicherheiten voll bewusst ist, aber auf der Bühne ihre „andere“ Persönlichkeit voll nutzt.

Im Podcast sehr privat, fast scheu, begannen wir mit der Internationalität ihrer Familie: geboren in Schottland, Vater Südafrikaner, Mutter Finnin, Großmutter Italienerin. Sie schreibt ihre Texte gemeinsam mit ihrer Mutter und zwar auf Englisch. Darüber hat sich dann auch ein kleiner, lächelnder Disput zwischen uns ergeben, weil ich doch gern auf deutsche Texte bestehe, während sie mir ihre Gründe für Englisch erläuterte. Das Thema sollte sich durch sämtliche Podcasts der Serie ziehen. Sinikka ist ausgebildete Tänzerin, der mit Abstand dis-

ziplinierteste Job unserer Industrie, und hat das auch zehn Jahre lang gemacht, das sieht man. So wie wir alle hat sie zunächst ihre Idole nachgesungen und dann in der Schule ihre eigene Band gegründet. Also alles normal ... und dann wieder doch nicht.

Zur Bedeutung des Publikums meint sie, dass es ihr nicht um die Bewunderung geht, sie will zeigen, wie wichtig ihr die Musik ist. Sie berichtet über die ersten medialen Schritte, anfängliche Nervosität, einsetzende Routine, und dass sie sich voll darüber bewusst ist, wie viel harte Arbeit auf sie wartet. Unerschrocken ehrlich steht sie zu ihren Unsicherheiten, umarmt sie, nutzt sie. Clever!

Sie glaubt an ihre Träume, hat konkrete Pläne diese auch zu verwirklichen und produziert mittlerweile professionell jene Musik, die sie für den österreichischen Markt vorsieht. Dabei verheimlicht sie keineswegs, dass ihr Ziel der amerikanische Markt ist. Eine kleine Beschwerde an die Industrie hat sie auch: Österreichische Plattenfirmen wollen nur österreichisch klingende Musik, genannt Austropop, wie immer man den auch definieren will, und das ist ihr definitiv nicht genug.

Zum Schluss verweist sie auf ihren neuen Song: „Play pretend“, der damals noch nicht fertig war. Mittlerweile habe ich ihn gehört und gesehen und meine Meinung über Sinikka Monte hat sich bestätigt: Das sollte was werden. Ich wünsche es ihr sehr!

BERNHARD FIBICH



Ein Künstler, der für Kinder arbeitet, inhaltlich und anspruchsvoll. Er singt die Geschichten, das Leben der Kinder, das ist sein Anspruch. Bernhard beginnt den Podcast mit einem mehr als berechtigten Lob für den Veranstalter des AutoKunstKinos René Voak und zieht sofort eine interessante Parallele vom Drive-In bei McDonalds zum Drive-In beim AutoKunstKino St. Pölten. Kein Vergleich und kein Werbevertrag!

Vater und Großvater im sogenannten richtigen Leben spricht er sehr genau über sein Publikum und versichert uns, dass wir Kindern nichts vormachen können, schon gar nicht auf der Bühne. Ich habe mich erwisch bei einer etwas arroganten Haltung gegenüber Künstlern, die für Kinder arbeiten, als ich im Hintergrund seine Instrumente und Anlagen sah und mir sofort dachte: „Was? So ein Aufwand für ein paar Kindersongs?“ Schande über mich ...

Ganz unruhig wird der gute Bernhard immer dann, wenn er vermutet, dass Kindern als Zuschauer weniger Wichtigkeit oder gar Wert zugestanden wird. Denn er kennt sein Publikum, er weiß genau wann Kinder sich in ihrer Aufmerksamkeit verabschieden, er kann sie lesen. Was macht den Unterschied? Authentizität! Wie immer.

Wir sprechen über die Corona-Krise und was sie für die Kinder und deren Familien bedeutet. Durch den Shutdown sah er sich ebenfalls, wie so viele Kolleginnen und Kollegen, gezwungen seine Kunst zu streamen, was ihm nicht leicht fiel. Aber er hat dennoch eine differenzierte Meinung zur digitalen Welt, gerade was die Kleinen betrifft. Die Kompetenz der Kinder mit digitalen Werkzeugen umzugehen ist etwas Gutes, das ihnen hilft zu lernen.

Zum Schluss kam, wie kann es anders sein, eine Hymne des Bernhard Fibich auf das Publikum Kinder, die er keineswegs als grausam und unerbittlich sieht, wie es leider so oft kolportiert wird. Uns beiden tat es sehr leid, dass wir nicht mehr Zeit hatten, um die vielen großen Themen auch noch zu besprechen. Seinem Auftritt folgte damals der Film „Die Eisprinzessin“ und das war wohl die perfekte Wahl.

Es ist spannend mit jemandem zu sprechen, der sich zu einhundert Prozent sicher ist, das Richtige zu machen und dies auch in aller Konsequenz und ohne Zweifel lebt.

SOULITAIRE



Martin Rotheneder ist schon lang im Geschäft und das merkt man ihm auch an, das meine ich gänzlich positiv. Innerhalb von einer Minute waren wir schon bei den stark veränderten Umständen für Performer und was die Zukunft unseres Geschäfts betrifft. Der Mann arbeitete bereits damals an einer App, die Interaktivität in Zeiten von Corona möglich macht. Ein Optimist, zumindest in unserem Podcast, und solche brauchen wir.

Er erklärt uns, worauf es ihm bei seiner Gitarrensammlung, die wir im Hintergrund sehen, ankommt. Weniger auf wertvoll und teuer, mehr auf eigensinnig und virtuos. Er sagt, was ihn stört im Geschäft, was ihm fehlt und was er bedauerlich findet, als Musiker, der in St. Pölten lebt und arbeitet. Er will nicht ins Ausland gehen müssen, um anerkannt zu werden. Und ohne dass ich es zum Thema gemacht habe, hat er freiwillig darüber gesprochen, warum er ausschließlich auf Englisch textet und hat auch einen Grund dafür.

Er erzählt die Geschichte von vier jungen Menschen, die irgendwann vor ein paar Leuten in St. Pölten mit einem Pink Floyd-Programm aufgetreten sind und mittlerweile als Profis von ihrer Musik leben können. Rotheneder ist der Leiter der Kultureinrichtung „Freiraum“ in St. Pölten, mittlerweile eine Institution, die sich hauptsächlich darum kümmert, dass junge Menschen und Bands die Möglichkeit erhalten, unter professionellen Voraussetzungen auftreten zu können. Dafür lebt er, das hört man, das sieht man!

Soulitaire erzählt, wer seine musikalischen Inspirationen waren und was das mit seinen Eltern und Großeltern zu tun hat. Er findet, dass er Pop macht, obwohl er akustische Gitarre spielt. Warum seine rechte Hand manchmal etwas anderes machen will als die linke und warum er farbige Acryl-Fingernägel in Farbe trägt, um die ihn

so manche Frauen echt beneiden.

Am Schluss mache ich eines seiner Lieblingsthemen auf, eines das mich ebenfalls seit vielen Jahren enorm fasziniert, nämlich das kreative Scheitern. Martin Rotheneder scheitert gern und vornehmlich öffentlich und erklärt uns auch warum. Die Chancen der Krise und der Reset-Knopf des Lebens. Sehr philosophisch. Ich war begeistert.

Ein letztes Mal versuche ich ihm noch ein Versprechen zur deutschen Sprache abzunehmen und biete ihm dafür ein persönliches Kompliment unter Männern, aber ich fürchte er wird sein geliebtes Englisch nicht aufgeben. Auch gut, schließlich geht's um die Musik und die ist richtig gut. Ideal für die Fahrt in den Urlaub, wenn man sich nur noch freut und langsam runterkommt. Rechte Spur, Tempomat und Soulitaire. Yeah!





ROMAN JAMES



Wir steigen mit den Beatles ein, kein schlechter Beginn für einen Podcast, deshalb weil der kleine Roman damit aufgewachsen ist, weil Mama und Papa durchgehend Beatles gehört haben. Papa war ebenfalls Musiker, die epigenetische Prädisposition kommt durch.

Wir mussten den Aufnahmetermin zwei Mal verschieben, weil Roman gerade mitten in der Matura steckte, die er zum Zeitpunkt dieses Podcasts bereits einen Tag hinter sich hatte. Weniger stolz als mehr zufrieden mit sich, erklärt er mir warum er keine Freude hat mit Schüler*innen seines Jahrgangs, die eine schriftliche Matura ablehnen, weil das Ministerium damals in Aussicht stellte, allen die Matura zu geben, unabhängig von ihren Leistungen.

Der junge Mann macht sehr groovige, mitunter auch sehr ruhige Musik, hat im Gegensatz dazu aber eine Band mit dem Namen „Ferdl und die G’schupftn“, eines von drei laufenden Projekten. „Clubs & Diamonds“ ist das zweite, seine Band noch aus der Schule und das dritte ist seine Solo-Karriere. Vater ist Musiker, Schwester sehr talentierte Sängerin, Mutter auch.

Die frühe Prägung durch die Beatles hat dazu geführt, dass er nichts mit deutschen Texten am Hut hat und führt zur Verteidigung an, dass es ihm zu viele Konsonanten in der deutschen Sprache gibt. Damit ist er aber bei mir nicht durchgekommen und ich habe ein knackiges Gegenargument gebracht, das er dann auch lachend zur Kenntnis nehmen musste.

Roman nimmt Situationen aus seinem eigenen Leben und macht Songs draus, auch wenn es mal traurige Situationen sind. Der Mann arbeitet ausschließlich emoti-

onal, ohne Spekulation und falsche Ziele. Auf der Bühne ist er richtig cool, sehr ruhig und scheinbar ohne Angst. Sehr beneidenswert für einen Backstage-Nerven-Typ wie mich.

Wir sprechen über die Meditation der Musik, Roman hat bereits viel Erfahrung damit, er nennt es den Flow, schließlich macht er das schon seit zehn Jahren. „Wo willst du hin?“ frage ich ihn und im Gegensatz zu mir in seinem Alter, der damals nur auf die Bühne wollte, um Mädchen zu bekommen, spricht er bei dem Thema sofort über seine Freundin und wie glücklich er mit ihr ist. Vorbildlich!

Roman ist Bariton, sieht aber nicht so aus. Mit einer ziemlich alten Stimme, und das meine ich total positiv. Für ihn ist die Stimme ein Instrument, das man pflegen muss, damit sie ihm nicht den Dienst verweigert und das heißt für ihn: Gesangsübungen. Wie gesagt: Vorbildlich!

Für mich war es ein beruhigender Podcast, weil ich gesehen habe, dass es sehr vernünftige junge Menschen gibt, die Musik und Leben so konkret wie auch leidenschaftlich sehen. Seine letzte Botschaft an seine KollegInnen, die ihre Musik vor alles andere stellen, hat es in sich, oder wie es die Beatles ausdrücken würden: „You’re not gonna make it with anyone anyhow...!“

THOMMY TEN & AMÉLIE VAN TASS



Was für eine Geschichte – welch eine Karriere! Die beiden sind Stars auf internationalem Level, treten in Los Angeles auf, sind auf Tour durch die USA und gehen direkt auf die eigene Show in Las Vegas zu, der Adelstitel in ihrem Geschäft. In der Zwischenzeit traten sie z. B. im Opernhaus von Sidney auf und wurden ganz nebenbei und sehr knapp Zweite in der größten TV-Show der Welt: „America’s got Talent“. Dort heißen sie „The Clairvoyants“ und sind mittlerweile eine Marke.

Das magische Duo aus Niederösterreich mit Weltruhm erzählt uns wie sie angefangen haben, sehr arm und sehr mühsam, wie sie zu Ruhm und Erfolg stehen und was hinter so einer Karriere an Arbeit, Leidenschaft und Leidenschaftlichkeit steht. Glück oder nicht, konnten sie noch am Tag vor dem großen Corona-Shutdown ihre ausverkaufte Show in der Wiener Stadthalle spielen, aber die amerikanischen Shows mussten sie in der Folge schweren Herzens absagen.

Die ersten Jahre: Überall gespielt, um sich auszuprobieren, erstaunliche Geschichten. Amélie hat eine starke Botschaft für uns. Tommy zeigt uns, dass sie auch privat der Magie vertrauen, als nämlich Amélie kurz den Faden verloren hat und er ihn für sie zurückholt. Pure Magie! Ich weiß bis heute nicht, ob das ein Act war, wenn ja, dann war er perfekt. Achten Sie auf Thommys Blick direkt nach dem Zauber. Überzeugend!

Die meisten Preise haben sie international gewonnen, inklusive Weltmeistertitel, und auch in Österreich wurden sie von ihren KollegInnen mit einem Preis belohnt. „Eine schöne Anerkennung, verkauft aber keine Tickets.“ Da sprechen die Profis.

Auf meine Frage wofür sie arbeiten, wenn nicht des Geldes wegen, erzählt Amélie ein paar Geschichten, die

echt unter die Haut gehen. Sie haben eine klare Philosophie zu ihrem Beruf und ihren Shows und kein Problem, diese auch zu veröffentlichen.

Zum Schluss musste ich natürlich fragen wie es ist, wenn man als Paar auch miteinander arbeitet, und auch darüber sprechen sie offen und ehrlich. Nein, sie sind zu Hause nicht mono-thematisch und was ihnen dabei am meisten hilft, verraten sie auch gleich, beruflich und vor allem in der Beziehung. Im Alltag zaubern sie nicht und sie müssen auch keine Polizeibeamten hypnotisieren, weil sie nicht erwischt werden, sie merken sich wo die Radargeräte stehen. Ja, Magie ist oft simpler als wir glauben.

Sie werden in ihrer nächsten Show mit noch mehr Live-Musik aufwarten, was den Musiker in mir natürlich hat jubeln lassen. Sie schreiben ihre eigene Musik, produzieren sie selber und verkaufen sie ebenso erfolgreich wie ihren Magic-Act. Und dann gab’s noch unvermutet eine ganz wunderbare Vorschau über das, was sie in Zukunft machen werden, in einer Kunstgattung, der ich ganz besonders zugeneigt bin.

Ich sag’s wie’s ist: They’re magically great people!

MONIKA BALLWEIN



Sie ist die Grand Dame der österreichischen Popmusik und mitten in einer beachtlichen Karriere. Wenn man ihr zuhört, erkennt man wo ihre tiefe Leidenschaft liegt und die hat nichts mit berühmt, reich oder erfolgreich zu tun.

Sie hat alles gesehen und erlebt in diesem Geschäft, war die Chief-Backgroundsängerin für alle Größen des Austropops, vor allem die Zeit mit Rainhard Fendrich hat sie sehr geprägt, wenn sie darüber spricht, spürt man das sofort. Monika erzählt über ihre musikalische Basis, vom Akkordeon des Bruders bis zur eigenen Stimmerfahrung, die aus einer Begegnung im Hause Gottes stammt. Dann kam die Musikschule, eine hervorragende Einrichtung des Landes Niederösterreich, ohne die es wahrlich anders aussehen würde um die Musik im Land.

Monika erklärt uns den Vergleich ihrer Stimme mit einem Ferrari, wie sie diese Gottesgabe behandelt und immer weiter pflegt und ausbildet. Überhaupt ist sie sehr konzentriert auf den Aspekt der Weitergabe ihres Wissens, auch und vor allem als Pädagogin, die junge Menschen ausbildet.

Ich konnte dann nicht anders als ein fachliches Gespräch mit der verehrten Kollegin zu führen, immer auf der Suche nach Lernpotential. Frau Ballwein weiß wahrscheinlich am meisten von uns allen über die Stimme, über Talent und Auftrag, über die Übungen und die komplizierte Aufgabe Gesang und Stimme zu lehren. Sie beherrscht es, weil sie so viel weiß. Ich gehe so weit zu sagen, dass allein dieser Podcast wahrscheinlich schon vielen SängerInnen helfen wird besser zu werden. Aber sie warnt: Maschinen sind wir nicht! Wie wird man von der ersten Backgroundsängerin des

Landes zur Diva of the voice? Das kommt nicht von ungefähr, dafür muss man sorgen, versichert sie uns. Bedeutet auch die Emanzipation von Herkunft, Selbstzweifeln, von dem Druck überzeugen zu müssen. Was sie gemacht hat, um nicht mehr abhängig zu sein vom Lob, das von außen kommt, erklärt sie uns offen.

Und sie macht sofort eine Lehrstunde mit mir, hält einen philosophischen und praktischen Vortrag, den ich auch dankbar annehme, aber nur von ihr! Wir sprechen über Talente-Shows à la Dieter Bohlen, auch aus ihrer eigenen Position als Juror, über das unglaubliche Selbstbewusstsein mit dem manche Menschen vor die Kamera gehen. Ich wünsche mir oft eine Portion davon.

Praktische Ratschläge in Sachen Nerven, Mut, mentale Vorbereitung und Panikattacken von einer, die es nicht nur weiß, sondern auch hervorragend vermitteln kann. Ich habe eine weitere Monika Ballwein kennengelernt, eine die nicht nur singt, dass dir das Blech wegfliegt, sondern auch eine wunderbare Fee, die auf deine Seele eingeht und dir die Sicherheit gibt, dass dir nichts Böses passieren kann. Nach dem Podcast hatte ich den Wunsch dieses pädagogische Talent immer an meiner Seite zu haben, bei jedem Auftritt. Nicht umsonst war Monika Ballwein ein wesentlicher Teil des Erfolgs von Conchita, und wir wissen zu welchen Welterfolgen das geführt hat. Darüber spricht sie eindrucksvoll mit ihrem Fazit: Talent allein genügt nicht! So go to work, bitches!! (OK, das war jetzt O-Ton Goebel...)

THE RIDIN' DUDES



Es stimmt einfach: Arbeit, fleißig, kreativ und konsequent durchgezogen, wird sich ultimativ in Erfolg wandeln. Und sie sind alles davon, die Ridin Dudes, ihre Erfolge als eine der meist beschäftigten Acts des Landes beweisen es. Aber das, was mich am meisten begeistert hat, ist die Fröhlichkeit und die Authentizität. Diese Jungs leben ihren Stil, von der 50s-Küchenbank über die Dudes-Kaffeetassen bis zu den vielen, vielen unterschiedlichen Programmen, die doch immer nur eines vermitteln: Gute Laune mit geiler Musik. So einfach ist es.

Na ja, nicht ganz ...

Es ist im Podcast unschwer zu erkennen, wer hier der Checker ist: René Grohs heißt der Mann und diese Begegnung mit diesem „Besessenen“ zeigt uns allen, was hinter dem Erfolg eines Acts stehen kann, ja stehen muss: Unermüdliche Fan-Arbeit, dauerndes Booking, ständig neue Ideen und neue Programme entwickeln. Die Dudes haben einen außergewöhnlich gut sortierten Merchandising-Shop, der zudem noch ausgezeichnet läuft. Dabei könnten sich diese Herren ruhig zurücklehnen, ihre Fans folgen ihnen überall hin, wenn die Dudes rufen. Marketing does the Job!

Sie leben, mehr oder weniger als Musik-WG zusammen in einer alten Mühle, die sie Stück für Stück renovieren, mit einem Garten, der groß genug ist für einen Gemüsegarten aus dem sie sich auch ernähren, plus einem feinen Proberaum, plus einer kleinen Bühne für Garten-Konzerte. Ihre Musik ist Elvis-Chuck Berry-Rockabilly-lastig. Damit verzeichnen sie mittlerweile drei Generationen im Publikum, Opa und Oma und Tochter und Enkel. Das muss man erst mal schaffen.

Das Wort Freiheit fällt sehr oft bei ihnen. Sie sind konsequent beim Bühnenoutfit, in der Choreografie, ja so-

gar in ihrer Freizeitgestaltung: Am liebsten fliegen sie gemeinsam nach Memphis oder Tupelo, um dort ihrem Säulenheiligen Elvis zu huldigen. Man kennt sie dort schon und mag sie auch.

Wir hören wie sie ihre Bandmitglieder rekrutieren, dass sie sich aus der Politik raushalten, und warum sie eine große Ausnahme machten mit ihrer neuen Nummer, indem sie deutsch singen, und geben auch gleich mal eine Kostprobe. Sehr spontan. sehr cool!

Diese Herren haben mich so gefreut, dass ich sie ein paar Tage später in ihrer Mühle besucht habe und wir hatten viel Spaß! The Dudes are alright!

KASPERL & STROLCHI



Der Kasperl ist seit jeher der erste Einstieg in alles Theatralische – gut, heute vielleicht begleitet von Teletubbies u. ä., aber alle Eltern sollten allergrößtes Interesse daran haben, dass die Kunst des Kasperltheaters niemals ausstirbt. Subventionen für's Kasperl!

Als ich im Alter von fünf Jahren mein erstes eigenes Kasperltheater zu Weihnachten bekam, war es um mich geschehen. Es sollte zwar noch ein paar Jahre dauern bis ich zum professionellen Theater kam, aber der Samen war gesetzt. Also war es keine Frage für mich auch mit Kasperl und Strolchi einen Podcast zu machen, improvisierend und voller Spaß.

Es gibt Menschen, die so rücksichtslos an das glauben, was sie machen, dass sie dabei vergessen, dass wir alle in einer kapitalistischen Welt leben, was nicht unbedingt ein Vorwurf sein muss, schließlich leben wir alle gern und gut im Wohlstand. Aber dieses System ist leider auch unerbittlich insofern, als alles bewertet wird und wir den wahren Wert mitunter nicht mehr richtig erkennen.

Damit das nicht dem Kasperl passiert und ihm aus Geldgründen der Garaus gemacht wird, sollten wir, wann immer es geht, darauf aufmerksam machen, was er für unsere Kinder bedeutet, für unsere Gesellschaft, für unsere Kultur. In diesem Sinne ist dieser Podcast zu verstehen.

Was es heutzutage bedeutet für die wunderbaren Menschen, die diese Kunst am Leben erhalten, womit sie zu kämpfen haben und wo ihre größten Sorgen liegen. Was sie antreibt ist die pure Liebe und da ist es wohl das Wenigste, dass wir tun was wir tun können, um ihnen zu helfen, den Kasperl und sein Theater überle-

ben zu lassen! Kasperl-Druck auf die politischen Entscheider, als KollegInnen, als Eltern/Großeltern, als Wirtschaftstreibende.

Der Podcast ist, so weit ich weiß, weltweit der erste, der mit dem Kasperl gemacht wurde, mal von ein paar Trump-Interviews abgesehen (sorry Kasperl für den Vergleich!) und dieser Podcast hat sich gelohnt. Was mich mal wieder total begeistert hat, ist die Tatsache, wie schnell es geht, dass wir nur noch dem Kasperl zuschauen und total vergessen, dass dahinter ja Menschen stehen, im wahren Sinn der Worte.

Mein Dank als Vater und reflektierendes Mitglied unserer Gesellschaft gilt den Menschen dahinter, ihrer Liebe, ihrer Leidenschaft und ihrer Phantasie. Kämpfen wir für sie! Machen wir den Kasperl zum Thema und reden drüber, das kann schon sehr viel ausrichten.

Ich hab's gemacht und mir hat's gut getan.

morgen

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH
EUROPA



4 Ausgaben
um € 16,—
morgen.at/abo

Entgeltliche Einschaltung

MORGEN.AT

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



st. pölten

St. Pölten's Wohnsinn*

* [sense of living]

DIE REINE FREUDE Kristallklares Trinkwasser aus dem Tiefenstrom der Traisen. Auch sonst hochwertige Versorgung mit »Lebenselixieren« wie (Fern)Wärme, Gesundheit und Wohnraum. Und modernste Entsorgung vom Abwasser bis zum Abfall: **Das ist**
Leben all inclusive in St. Pölten.





KUNST IST TEIL UNSERER KULTUR!

MEINE
RAIFFEISEN
KULTUR
FÖRDERUNG

**KUNST UND KULTUR SIND
EINE BEREICHERUNG FÜR
GEIST UND SEELE.**

Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. www.rbstp.at

**Durchhalten.
Zusammenhalten.
Abstand halten.**

Die Krone
und ich.

18.000 Besucher beim AutoKunstKino

In schwierigen Zeiten haben wir bewiesen, dass wir gemeinsam
Großes bewirken können.

**Kronen
Zeitung**

MAIREGEN



Eine Liebe, die sich alles teilt. Junglehrer lernen sich am Arbeitsplatz kennen, verlieben sich, tauchen gemeinsam in die Musik als Gemeinschaftsprojekt ein und hören 27 Jahre nicht mehr auf damit. Paare, die zusammenleben und auch zusammen arbeiten, laufen Gefahr auch etwas zu verlieren. Aber die beiden haben super Antworten darauf.

Diesen Podcast zu sehen und zu hören macht uns wieder Hoffnung, dass es um unser Bildungsmodell dann doch nicht so schlecht bestellt ist, angesichts solchen Lehrpersonals. Alexandra Regenfelder und Albert O. Mair sind sich selber nicht sicher, ob sie zuerst Pädagogen sind und dann Musiker*innen, oder umgekehrt.

„Besessenheit light“ ist wohl die beste Beschreibung für dieses Duo und seine multiplen Entertainmentprojekte. Die beiden sind erstaunlich gut gelaunt dafür, dass sie den harten Weg gehen und stundenlang durchs Land zu ihren Auftritten fahren, zusätzlich zu ihrem Tagesjob. Das machen sie seit 23 Jahren! Ihr Orden dafür ist die Freude, wie Alexandra leidenschaftlich feststellt. Messen, Partys, bis hin zu Begräbnissen, sie spielen, und mittlerweile sind sie mit vielen der Eheleute befreundet, bei deren Hochzeiten sie gespielt haben. Niemand in diesem Podcast hat je bei einem „Scheidungsfest“ gespielt, aber das kommt sicher noch.

Albert ist der Sohn von Albert sen., einem anerkannten Jazzler, was wieder mal zeigt, dass es gut ist, wenn Künstler Kinder kriegen. Im zweiten Teil sprechen wir auch über die wirtschaftliche Dimension, die nach wie vor eine überaus angespannte ist für viele talentierte Menschen in diesem Land. Aber wir erfahren auch eine gute Lebensstrategie, eine realistische Einschätzung des Marktes, und beides sorgt dafür, dass die richtigen

Entscheidungen gefällt werden. Alexandra hält eine flammende, wengleich nüchterne Ansprache.

Double A. schildern offen ihr Leben als Paar, als Musiker, als Lehrer und als Kleinunternehmer. Man merkt, dass sie zufrieden sind mit dem, was sie bereits erreicht haben, aber satt werden diese beiden nie sein und das ist auch gut so. Viel Spaß mit zwei klugen Leuten, die mit viel Gefühl und einer knackigen Philosophie ihr Modell leben. Und wieder eine weitere Hommage an die niederösterreichischen Musikschulen, diesmal von zweien, die mitten drin sind, als Power-Pädagogen.

GRAVÖGL



Thomas Gravogl ist wie ein Impfstoff gegen die Oberflächlichkeit. So habe ich meinen kurzen Begleittext für das Video des Podcasts mit der Band „Gravögl“ begonnen und ich hätte es treffender nicht sagen können.

14 scheint das Alter zu sein, in dem viele junge Menschen eine wesentliche Richtungsänderung in ihrem Leben beschließen und durchziehen. Bei mir war es die brachiale Emanzipation von zu Hause, geografisch und vor allem philosophisch. Bei Thomas Gravogl waren es einmal mehr die Beatles und der erste Song, der ihn faszinierte, war „Day Tripper“. Musikalisch ziemlich unüblich, aber typisch für Gravogl, wenn man ihn kennt.

Von da ging es direkt in die Folkmusik und es blieb auch dabei. Musik mit Botschaft, eher ruhig, authentisch, fast immer in Mundart, englische Texte schreibt er keine mehr, weil er seine Botschaften verstanden wissen will. Es funktioniert am besten im heimischen Dialekt.

Mit elektrischer Gitarre führt er das Erbe des Bob Dylan weiter, der als „King of Folk“ 1965 am Newport Festival zum ersten Mal mit einer dieser E-Gitarren auftrat, was in einer Folk-Gruppe als Ritus-Schändung, als Verhöhnung der Musik bis hin zum Verrat empfunden wurde. Dylan war auch für Thomas Gravogl eine ganz wichtige Entwicklungsstufe.

Es liegt an den Stimmungen, in denen Thomas zur Gitarre greift, wenn Songs draus werden, oft geprägt von bluesigen Themen. „Einen flockig-leichten Sommerhit werdet ihr von mir nie bekommen!“, meint er lachend. Ich frage ihn, was dahintersteckt, wenn es mir eigentlich super geht, starke Beziehung, keine existentiellen Probleme und dennoch gleite ich bei seiner Musik ab ins eher traurig Tiefe. Folk in Mundart mit Nachdenkfaktor.

Wir sprechen über die Botschaften des neuen Austropop, formal und derb. Gravogl selbst kann mit der Kategorie „Austropop“ nichts anfangen und auch nicht mit deren Stars im Moment, damit beschäftigt er sich nicht. Dafür umso mehr mit den jeweiligen Einflüssen, denen die Austropop-Erfinder Mendt, Ambros und Danzer damals gefolgt sind, in ihrer eigenen Entwicklung. Diese Sichtweise hat mich beschäftigt, weil sie den ganzen Weg beschreibt, vom ersten Einfluss bis zur eigenen Musik. Gravogl macht aufmerksam auf den therapeutischen Wert des Songschreibens und seine Kraft, warnt vor Orientierung am Geld und schließt das Thema ab mit einem gelassenen „Nicht verstellen!“, nur eben in Mundart.

Ich bekomme eine kleine Lektion in Mostviertlerisch, wie etwa kleine Redewendungen oft zu ganzen Liedern werden. Dem Thomas Gravogl ist es sehr wichtig seine Sprache zu bewahren, ohne das Lernen anderer Sprachen zu verleugnen. Musik als Bewältigungshilfe, Geschichten, die man nur musikalisch beschreiben kann, die „Poetisierung des Lebens“. So ist auch der Song „In der Finstern“, der mich besonders ergriffen hatte.

Er verspricht uns bald ein zweites Album und auf meine Frage nach dem interessanten Kunstwerk hinter ihm bedankt er sich, ganz der liebevolle Mann, und preist die Künstlerin in hohen Tönen, die seine Partnerin ist. So gehört's! Thomas Gravogl ist Niederösterreichs genetische Reserve der emotional-inhaltlichen Folkmusik.

HENNES (Die Puppenwerkstatt)



Ich sag's gleich wie es ist: Dieser Podcast war einer der unterhaltsamsten, die ich in der Serie geführt habe. Hennes und ich haben keine Sekunde vergeudet und sind gleich zum Thema gekommen: Die Fußball-Europameisterschaft in St. Pölten musste beworben werden, für die sich Hennes sensationell die Rechte hat sichern können. Nicht nur das, sondern er hat auch seine eigene Kommentatoren-Politik entwickelt, indem er einen Deutschen Reporter und den Schnecklerl Prohaska aufeinander loslässt. Brutalität!

Mit dem nunmehr frei gewordenen Budget der Europäischen Kulturhauptstadt, die St. Pölten dann doch nicht geworden ist, finanziert er dieses Mega-Event am Rathausplatz. Dort stellt er auch erstmals seine „Saubande“ vor, eine Verkürzung für „Saubere Bandenwerbung“, übrigens Monate vor dem beschämenden Fan-Transparent im leeren Rapid-Stadion. Die Saubande ist also eine neue Art der Bandenwerbung, die er entwickelt hat und mittlerweile weltweit anbietet. Er spricht sehr sachlich darüber, wie er und seine Leute die UEFA zum Teil körperlich bedrohen mussten, um sich auch die Alternativ-Rechte an der WM in Qatar zu sichern.

Wir sprechen über die hohen Gagen der Fußballer und wofür da wirklich bezahlt wird, nämlich für alles, was da dranhängt, an so einem Fußballer. Das weiß ja die Öffentlichkeit gar nicht, Hennes stellt das ruhig und sachlich dar. Als wäre damit nicht schon genug hat Hennes dafür gesorgt, dass der ehemalige UEFA-Chef Josef Platter nicht in der Schweiz, sondern in St. Pölten vor Gericht gestellt wird für die Schweinereien, die ihm vorgeworfen werden.

Hennes verspricht, dass Herbert Prohaska in jedem Fall Spieler des Jahres wird, auch wenn er nur moderiert, weil sein Friseur Niederösterreicher ist. Beim großen Gala-Dinner werden alle nochmal schwer „auf die Ka-

cke haun“, wie er es beschreibt, egal wie das Finale ausgeht. Es geht ihm um die Wetten, um nichts anderes, es ist Business. Auch in St. Pölten.

Aber er hat auch Feinde in Niederösterreich. Die Leute der „Puppenwerkstatt“ machen ihm z. B. das Leben schwer und er spricht öffentlich einen „freundschaftlichen Rat“ aus: Sie mögen doch bitte bei ihren Puppen bleiben und ihn in Ruhe arbeiten lassen. Das heruntergesetzte Alter für die Stimmabgabe bei Jugendlichen ist ihm ebenfalls ein Dorn im Auge und auch dafür sieht er die Schuldigen in der Puppenwerkstatt. Er distanziert sich von der UEFA, von der Puppenwerkstatt und von der gemeinsamen Matinee im AutoKunstKino.

Zum Schluss wird Hennes etwas melancholisch. Er empfindet den Fußball in St. Pölten als einen ewigen Griff nach den Sternen, ohne den er freilich seine Idee niemals gehabt hätte und bedankt sich noch einmal für die Subvention aus dem verwaisten Topf der Kulturhauptstadt. Er geht noch einmal in Richtung seines Events am Rathausplatz und gesteht, dass er immer noch nach dem richtigen Stoff sucht für seine Autobiografie. Ich konnte ihm da auch keinen wirklichen Rat geben, er muss sich seinen Stoff wohl selber suchen, aber auf jeden Fall hat wieder einmal der Spott gewonnen, auch in diesem Podcast.

AKUSTIXXX



Josi ist der Chef der „AkustixxX“, die es seit 15 Jahren gibt. Spielen oftmals mit Gästen, von Jazz Gitti bis Uli Bär, haben als eine der ersten dem berühmtesten Babyelefanten einen eigenen Song gewidmet und die drei X im Titel sind dem Internet geschuldet, weil es schon zu viele Akustix mit einfachem X gibt. Und ja, sie denken über ein Werbeangebot an ein gewisses Möbelhaus nach und über die Summe, die sie sich wert sind.

Akustisch angefangen, dann laut geworden, wollten sie wieder zurück zu leise, war aber nicht mehr möglich und seither sind sie endgültig wieder laut. Deep Purple ist eine Lieblingsband, die sie auch gern bedienen in ihrer Live-Show. Das hat mich an einen Auftritt mit „Sweet child in time“ im Wiener Tschauener erinnert und ich erzähle die Geschichte als damals die Polizei kam und es ungemütlich wurde.

Austrop ist wieder ein Thema, sein Erfolg in Deutschland und die Gründe dafür. Wir ehren und gedenken des 50-jährigen Erscheinungsjubiläums jenes Songs, der den Austropo tatsächlich begründet hat, nämlich „Die Glockn“ von Marianne Mendt, ich nenne sie „Motherboard of Austropop“. Spaß beim Spielen ist dem Josi das Wichtigste und er huldigt den großen Trios der Rockmusik, die auf der Bühne enorme Kraft entwickeln mit gerade mal drei Leuten wie etwa Cream, Hendrix, ZZ-Top, etc.

Zum ersten Mal spreche ich mit einem Künstler des AutoKunstKinos über Podcasts an sich, wir sinnieren darüber, dass es schon etwas Unglaubliches ist, wenn dieser Podcast von nun an für ewige Zeiten im Netz sein wird. Ein immer wiederkehrendes Thema: Niederösterreich und das Glücksgefühl, das niemand erklären kann, wenn die Studentin am Freitag gar nicht schnell genug

zum Bahnhof kommt, um so früh wie möglich zurück nach NÖ zu kommen. Wegen dem Gefühl.

Ich erzähle eine wichtige Erkenntnis und große Lern-Fügung aus meiner frühen Zeit mit meiner Band, die mit meiner eigenen Eitelkeit auf der Bühne zu tun hat und einem meiner wunderbaren Musiker. Die Chemie in der Band ist etwas Wesentliches für die Arbeit und den Erfolg, stimmt Josi ein. Sie sind im Netz zu finden, bespielen viele lokale Häuser und freuen sich über jede Besucherin.

Josi strahlt eine gewisse Abgeklärtheit aus, man spürt, dass er die Musik nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern allein aus Spaß macht. Die AkustixxX wird es wahrscheinlich auch in den nächsten 15 Jahren noch geben, unabhängig von der Besetzung oder Werbeverträgen. Die Antwort des Möbelhauses steht noch aus.

AMON



Was ich jetzt schreibe, ist mit Sicherheit unfair, aber es ist die Wahrheit und die gibt mir das Recht dazu: Der Podcast mit AMON ist mir am stärksten in Erinnerung, hat mich am meisten beeindruckt und über den spreche ich oft und gern, wenn es um die neue Generation von österreichischen Popbands geht.

Keine Ahnung warum, aber ich hätte eine junge Band von heute niemals mit der für mich so überholten Struktur der Familie assoziiert. Für mich sind Bands, in denen Geschwister und andere Familienmitglieder spielen, von den Kinks bis Oasis, von der Trapp-Familie bis zur Kelly Family, eine Art Pop-Vergangenheit. Mein Gott lag ich falsch und bei Allah, war ich vermessen! Alle Mitglieder von Amon leben und arbeiten in St. Leonhard am Forst und sind irgendwie miteinander verwandt oder verschwägert.

Jasmin Daurer ist die Bassistin von AMON, einer Band, die sich der Popmusik in sehr persönlicher Art verschrieben hat, und das funktioniert. Sie singen auf Deutsch, das hilft schon mal, und allein die bildliche Auflösung in ihren Videos ist überzeugend und professionell. Im Zeitalter von Youtube können und dürfen wir Song und Video nicht mehr separat bewerten, beide stellen vielmehr ein Paket des künstlerischen Ausdrucks dar.

Natürlich habe ich sofort gefragt, wie sie die mitunter doch hohen Kosten für ihren digitalen Auftritt im Netz aufbringen, und die Antwort hat mich beeindruckt: Keines der Bandmitglieder hat seit jeher auch nur einen Cent der Band-Gagen erhalten, alles Geld fließt in die künstlerische Auflösung und deren Kommunikation. Vorbildlich!

Jasmin ist eine starke, junge Frau, die mit Herz und See-

le Bass spielt. Ich provoziere sie gleich zu Beginn mit der Frage, ob sie eine Frauenband sind, die auch Männer akzeptiert, was sie mit der Erklärung der Familienverhältnisse in der Band sofort kontert. Dass sie überhaupt miteinander spielen, hatte mit der Kirche zu tun. Die Oma feierte ihre Goldene Hochzeit und wünschte sich, dass die Kids etwas miteinander einstudieren. Gesagt – getan – geblieben.

So kam es auch, dass der Name AMON die einzelnen Familienstränge repräsentiert. Wir reden über ihre Videos, die begnadeten Körper, die da mitspielen, über außergewöhnliche Körper-Positionen und eine alte Remise in St. Pölten.

Jasmin gehört auch zu jenen, die es einmal gar nicht erwarten konnte von daheim weg in die Stadt zu kommen, aber sie erklärt beeindruckend, wie ihr persönlicher Weg zurück nach Niederösterreich passierte und was genau sie zurückholte. Nicht sie selber, sondern die anderen. Im Gegenteil zur Stadt, in der es sehr viel Hick-Hack, Neid und Missgunst gibt, sind die Menschen in der Region viel solidarischer und gemeinschaftlicher im Umgang miteinander. Das kann ich so bestätigen.

Jasmin bestätigt, dass Crowd Financing ein guter Weg ist für junge MusikerInnen, um Kohle für Studio und Videos zu lukrieren. Fans zahlen offenbar gern für Künstler, die sie verehren. Vorbildlich, demokratisch, modern.

COPPERWELL



Wir sind im Proberaum und die ganze Band hat Zeit für den Podcast gefunden – eine Ehre! Blutjunge Partie, erst vor zwei Jahren zusammengefunden, hat sie sich um die starke Frontfrau Anja Benedetter geschart und das war eine ausgezeichnete Idee!

Wir sehen eine Gruppe, die sich total freut, dass sie miteinander können. Für eine Band ist es das Wichtigste, dass die Chemie stimmt. Diese alte Weisheit hat sich durch alle Podcasts der Serie gezogen. Und gleich zu Beginn beweisen sie es auch, weil gleich mal ein deftiger Schmäh auf Kosten des Schlagzeugers Stephan Slawik platziert wird. Früher lief das ausschließlich live und blieb im Proberaum, heute passiert das auf Social Media und wird somit sichtbar für Millionen. Schon in Ordnung, Humor ist global.

Ein weiteres Kind des „Freiraums“ in St. Pölten. Wie kann eine Veranstaltungs-Location Kinder gebären? Die Antwort: Weil dort die Künstler*innen und Bands auftreten, die automatisch in Ton und Video mitgeschnitten werden und somit den so wichtigen Content erhalten, um auf der eigenen Homepage, auf Social Media und auf Youtube für sich zu werben. Das ist das Fernsehen der Moderne. Ohne geht nicht mehr.

Frau Benedetter schreibt die Texte, allein zu Hause, darauf besteht sie, und wenn sie singt, erinnert sie mich stark an Grace Slick von Jefferson Airplane, das musste ich ihr sofort sagen, wofür sie sich auch artig bedankte, freilich ohne Grace Slick oder Jefferson Airplane zu kennen. Überhaupt hat mich diese junge Frau nicht nur in ihren Videos erwischt, sondern auch live in unserem Podcast. Sie spricht sehr gut, bedient sich schöner deutscher Worte und Wendungen, ohne ihre Mundart zu verraten. Da geht mir das Herz auf.

Sie sind die jüngste Band der Podcast-Serie, aber noch nicht auf TikTok, der wirklich heißen Plattform für wirklich junges Publikum. Copperwell versprechen aber, sich das anzuschauen. Sie sprechen freiwillig über ihre schwachen Seiten beim Auftritt, wenn Anja vor lauter Freude bei der Bandvorstellung den Bassisten vergisst und charmant nachschießt. Anja hat die Rolle der Frontfrau total übernommen und es macht Spaß ihr bei der Arbeit zuzuschauen, weil die Frau authentisch ist – das große Geheimnis von Erfolg. Wir sprechen kurz über ihren Gesang, ihre Ansagen und ein Geständnis aus meiner eigenen Band-Geschichte.

Diese Offenheit wird gleich von ihr belohnt indem sie mit einem eigenen Geständnis auffährt: Die Begründung warum sie englische Texte schreibt und singt. Wir erfahren, dass natürlich Anja das Sagen hat beim Bühnen-Dresscode und da von vornherein ein absolutes NoNo ausgesprochen hat: „Kurze Hose auf der Bühne – geht GAR nicht!“ Das bleibt wohl exklusiv und für alle Zeiten nur dem alten Angus vorbehalten.

Auch COPPERWELL haben eine wirtschaftliche Strategie inklusive Buchführung und Management, alles natürlich In House: Bassist Michael Reibnagel übernimmt hier die Verantwortung. Die Wahl auf ihn fiel laut eigener Schilderung deshalb, weil er nicht schnell genug NEIN sagen konnte ... Sie lachen gern, die Copperwells.

Ich mag diese Band!

SIRUS

(Die Magischen Zehn)



Es gibt sie noch, die Kunst des Pfeifens. Was wir von den Cowboys, den Gangsterfilmen oder vom Fußballplatz kennen, wenn Menschen nur durch die Kraft von Lippen und Luft Töne erzeugen können, in unterschiedlicher Qualität. Der letzte Pfeifen-Virtuose, der die Massen begeistern konnte, war der Schlagerstar Roger Whittacker, danach schien es vorbei zu sein mit der Pfeiferei. Weit gefehlt, es gibt sie noch, die Kunstpfeifer, und ich hatte das große Vergnügen einen von ihnen in meinem Podcast zu begleiten.

Sirus Madjderey ist klassisch ausgebildeter Geiger, den es etwas überraschend zum Kunstpfeifen zog. Dazu ist er auch noch professioneller Zauberer und er führt beide Kunstgattungen auf wunderliche Art zusammen. Ein außergewöhnlicher Act und eine erholsame Pause von den vielen Kandidat*innen aus der Nachahm-Abteilung des Pops.

Nicht umsonst sind es die großen Pfeifer der Geschichte, die uns literarisch nachhaltig begleiten, vom Rattenfänger zu Hameln über den Pied Piper bis zu Johann Gottfried Piefke, dem Garde-Flötisten an der Spitze der Preußischen Militärmusik, die nach der Schlacht von Königgrätz mit ihren Siegerparaden die österreichische Niederlage feierten. Der Mann verfolgt mich seit Jahrzehnten...

Wir erfahren viel über das Pfeifen, die Tricks, die Mundstellung und die ständige Verführung es zu tun, einfach weil man es kann.

Ein Zauberer ist er, der Sirus, und zwar nicht nur musikalisch, sondern auch mit Tricks und Illusion. Mitglied der „Magischen 10“, der niederösterreichischen Vereinigung der Zauberer, erzählt er von den Anfängen mit seinen Tricks vor kleinen Kindern – eine Nervenschlacht. Und er spricht eines meiner Lieblingsthemen

an, das Scheitern als Bewegungsmittel für Fortschritt und Karriere. Er ist nicht nur ein Freund davon, er plädiert sogar dafür das Scheitern regelrecht zu suchen, als unumgänglicher Bestandteil von Entwicklung. Wow!

Sirus ist jederzeit bereit seiner inneren Stimme zu folgen, die ihm zum Beispiel nach zehn intensiven Jahren mit der Geige auftrug, das Instrument nun in den Schrank zu legen, um sich fortan einer wirklich völlig anderen Kunst zu widmen, eben dem Kunstpfeifen. Weil es so einfach ist und weder ein physisches Instrument braucht, noch Vorbereitung oder einen Verstärker, also bat ich ihn um ein kurzes Beispiel seiner Kunst. Wenig überraschend für den Profi Sirus hatte er schon ein kleines Medley vorbereitet, Melodien der Klassik, von Mozart bis Vivaldi. Hörenswert!

Mit Sirus haben wir einen Künstler, der wirklich Außergewöhnliches bringt, auf jedes Fest, jede Hochzeit, jeden Event. Im Vergleich braucht er sehr wenig Technik und zieht sein Publikum zielsicher mit einer klugen Mischung aus Zauberei und Kunstpfeifen in seinen Bann. Man kann gar nicht anders als mitzupfeifen und genau das will er. Sirus ist, so wie alle KünstlerInnen dieser Podcast-Serie, auf den üblichen Social Media-Plattformen zu finden und zu buchen. Künstler brauchen Geld und bieten dafür Emotion. Ein guter Deal, wie ich meine.

KAPO2



Der Abschluss-Podcast unserer Serie fand mit Kapo2 statt. Alte Hasen, kennen sich schon lange, haben aber zunächst unterschiedliche Lebens- und Berufswegen gehen wollen, bevor sie als Band wieder zueinander fanden und Kapo2 gründeten.

Der Arzt Dr. Georg Wistuba und Erich Pils waren meine Gäste zum Frühstück, denn der Podcast fand bereits um 08:30 Uhr statt, was wohl dafür sorgte, dass ich in den ersten Minuten dauernd und völlig grundlos kichern musste.

Es ging sofort ins Textliche der Themen, die Geschichten, die sie erzählen in ihren Songs, und worauf es ihnen ankommt. Beide Herren haben sich zunächst auf Leistung im Leben konzentriert, der eine als Mediziner und der andere als Leistungssportler. Erich war Turmspringer auf Olympia-Level.

Wir reden über die Beatles und Ringo und über ein Kapo2 - Video im Netz, das mich aus rein dadaistischen Gründen beeindruckt hatte. Als geplanter Dilettantismus ist das Video echt geil und anarchistisch. Ich erfahre vom Making Of und die Gründe für das Machwerk. Uralte Aufnahmegeräte wurden re-animiert, von der Art, die bereits in technischen Museen gelagert sind, und Generationen werden darüber philosophieren, was uns Kapo2 mit diesem Video sagen will.

„Rudi“ ist ein Veranstaltungs-Wirt, bei dem sie am meisten spielen und wo sie ihr Publikum gefunden haben. Keine Cover-Versionen, ausschließlich eigene Nummern. Geschichten und Ideen werden gesammelt, Dr. Georg schreibt dann die Texte und die Band erarbeitet gemeinsam die Musik dazu. Sie sind immer noch erstaunt, dass Menschen kommen und ihre

Shows auch noch mögen. Demut – eine seltene Zierde im Entertainment.

Ich spreche ein paar Takte mit Georg über das Zusammenspiel zwischen Arztberuf und Musik, über die Verarbeitung der Geschichten und Schicksale aus seiner Ordination und über die Ernsthaftigkeit des Jobs, den er aber nicht für „heilig“ hält. Auch Georg bestätigt, dass die Musik dich nicht mehr loslässt, wenn sie dich einmal erwischt hat. Seine erste Gitarre war ein defektes Modell mit einem Loch aus einem Unfall, aber die brachte ihn ins Land der Leidenschaft.

Erich ist Autodidakt am Schlagzeug, durch das Turmspringen gab es einfach keine Zeit zum Üben. Ist aber dann doch noch mit sage und schreibe 35 Jahren in die Musikschule und hat sein Handwerk ordentlich gelernt. Der unterschiedliche Rhythmus von Sprungbrettern war ebenso ein Thema wie die doch wesentliche Rolle, die das Wasser grundsätzlich beim Turmspringen spielt, will heißen: Es muss eines im Becken sein!

Drei Herren mit Bettflucht führen ein launiges Gespräch über Leistung im Leben und Lust am Musizieren. Ein schöner und angenehmer Abschluss für meine Podcast-Serie für das AutoKunstKino St. Pölten 2020. Danke! Wir hoffen auf Zugaben!

DAS WAR DAS AUTO KUNST KINO 2020

29.05.2020	Irina Titova – Queen of Sand	05.07.2020	Kasperl und Strolchi
30.05.2020	Sinikka Monte	05.07.2020	Das Sonntagsquiz mit Wolfgang Leirer
31.05.2020	Kinderliedermacher Bernhard Fibich	10.07.2020	Amon
31.05.2020	Das Sonntagsquiz	11.07.2020	2020 - ein Fußballmärchen
05.06.2020	Alexander Goebel	12.07.2020	Das Sonntagsquiz mit Wolfgang Leirer
06.06.2020	Roman James	17.07.2020	Jotu Jeu & Band
07.06.2020	Kinderliedermacher Bernhard Fibich	18.07.2020	The Fictionplay
07.06.2020	Das Sonntagsquiz	19.07.2020	Die Puppenwerkstatt
12.06.2020	Soulitaire	19.07.2020	Das Sonntagsquiz mit Wolfgang Leirer
13.06.2020	Lukascher	24.07.2020	Pepperland-Express - The Beatles Tribute
14.06.2020	Kinderliedermacher Bernhard Fibich	25.07.2020	KessKess
14.06.2020	Das Sonntagsquiz	26.07.2020	Die Puppenwerkstatt
19.06.2020	The Ridin´Dudes	31.07.2020	AkustixX
20.06.2020	Mista M	01.08.2020	Gravögl
21.06.2020	Kasperl und Strolchi	08.08.2020	Oldtimer- und Teilemarkt
21.06.2020	Das Sonntagsquiz mit Wolfgang Leirer	14.08.2020	mairegen
26.06.2020	Ballwein & Gabauer	15.08.2020	MAALO
27.06.2020	Charly Mo & Werner Hainitz	22.08.2020	Copperwell
28.06.2020	Kasperl und Strolchi	28.08.2020	Kapo2
28.06.2020	Das Sonntagsquiz mit Wolfgang Leirer	29.08.2020	Die Magische Zehn
03.07.2020	Einfach zauberhaft	30.08.2020	Das Sonntagsquiz mit Wolfgang Leirer
04.07.2020	Drums On Fire		

165 Programmpunkte ★ 115 Filme ★ 79 Spieltage ★ 50 Kunst & Kultur Acts
128 Künstler ★ 19 Podcasts mit Alexander Goebel ★ knapp 18.000 Besucher gesamt

**„NOCH EINMAL RECHT
HERZLICHEN DANK, UNS HAT
ES RIESENSPASS GEMACHT.“**

AKUSTIXXX

**„HAT EXTREM VIEL SPASS
GEMACHT BEI EUCH ZU
SPIELEN. SUPER KONZEPT!“**

JOTU JEU BAND

**„HERZLICHEN DANK FÜR
ALLES! ES WAR ECHT
EINE SUPER STIMMUNG!“**

THE RIDIN' DUDES

**„ES WAR FÜR UNS WIRKLICH EINE
FREUDE IN SO EINEM PROFESSIONELLEN
RAHMEN AUFZUTRETEN. DANKE FÜR
DIE MÖGLICHKEIT! UND AUCH FÜR
DEN RIESEN AUFWAND, DER DAFÜR
ORGANISATORISCH GETÄTIGT WURDE!“**

DIE MAGISCHE ZEHN

**„DANKE FÜR DAS KONZERT
VERGANGENEN SAMSTAG!
WIR HATTEN VIEL FREUDE
DAMIT. SOUND UND
BETREUUNG WAREN TOLL!“**

THE FICTIONPLAY

**„DANKE NOCHMAL FÜR
DEN COOLEN GIG, WIR
HATTEN RIESEN SPASS.“**

KESSKESS

**„ES WAR ECHT EINE
TOLLE SACHE UND EINE
WITZIGE ERFAHRUNG“**

PEPPERLAND EXPRESS

**„VIELEN DANK, DASS IHR UNS
(UND DEN VIELEN ANDEREN MUSIKERN)
DIE MÖGLICHKEIT GEBOTEN HABT IN
DIESER KOMPLIZIERTEN ZEIT BEI
EUCH AUFZUTRETEN. WAR EIN SEHR
GEMÜTLICHER ABEND!“**

GRAVÖGL

Wenn das Auto dann doch zu klein wird...

IMAX®

4DX

KINOSAAL MIETEN FÜR IHR EVENT
SCHON AB € 198,00

WWW.MEGAPLEX.AT

Hollywood
MEGAPLEX
ST. PÖLTEN

www.nxp.at/musiccenter

MUSIC
WAS MY
FIRST
LOVE

JETZT
NEU MIT
ONLINE-
SHOP

MUSIC
NXP
CENTER

DEIN Musikgeschäft in St. Pölten (gleich neben dem VAZ St. Pölten).